



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Dürrenmatt - Das Versprechen - Charakterisierung der
Hauptfiguren*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Thema:	Friedrich Dürrenmatt „Das Versprechen“ – Charakterisierung der Hauptfiguren
TMD: 36905	
Kurzvorstellung des Materials:	<ul style="list-style-type: none"> • Das Material bietet eine Charakterisierung der wichtigsten Figuren aus Friedrich Dürrenmatts Roman „Das Versprechen“.
Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none"> • Einleitung • Charakterisierungen (Matthäi, Dr. H.)
Information zum Dokument	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 4,5 Seiten, Größe ca. 170 KByte
SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail	<p>SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de</p>

erfolgreich. Ich bin nie recht klug aus ihm geworden. Ich war wohl der einzige, der ihn mochte, weil ich klare Menschen überhaupt liebe, wenn mir auch seine Humorlosigkeit oft auf die Nerven ging. Sein Verstand war überragend, doch durch das allzu solide Gefüge unseres Landes gefühllos geworden. Er war ein Mann der Organisation, der den Polizeiapparat wie einen Rechenschieber handhabte. Verheiratet war er nicht, sprach überhaupt nie von seinem Privatleben und hatte wohl auch keines. Er hatte nichts im Kopf als seinen Beruf, den er als Kriminalist von Format, doch ohne Leidenschaft ausübte. So hartnäckig und unermüdlich er auch vorging, seine Tätigkeit schien ihn zu langweilen, bis er eben in einen Fall verwickelt wurde, der ihn leidenschaftlich werden ließ.“ (S.11)

Damit deutet Dr. H. schon den elementaren Charakterwandel Matthäis an, den dieser nach dem Mord an Gritli Moser und seinem Versprechen, den Mörder dingfest zu machen, durchmacht. Aus dem beherrscht-unterkühlten Kommissar wird ein tief emotionaler Mensch, der seinen eigenen Fortbestand und sein eigenes Seelenheil an die Lösung des Falls knüpft und dafür sogar bereit ist, selber unmoralisch zu handeln.

Mit zunehmender Dauer seiner „Privatuntersuchung“ verkommt Matthäi mehr und mehr zu einem seelischen und körperliche Wrack und beginnt, von der Verantwortung des Versprechens gegenüber den Eltern Gritlis belastet, entgegen seiner ursprünglichen Gewohnheiten zu trinken und zu rauchen. Dabei gibt Matthäi sich auch eine Teilschuld am Selbstmord des Hausierers von Gunten, der sich von Matthäi Hilfe erhofft hatte. Dieser hat sie ihm jedoch im entscheidenden Moment versagt, um nicht mit einem ungelösten Fall im Gepäck nach Jordanien reisen zu müssen. Matthäi wird nämlich als Ausbilder nach Jordanien abgeschoben, obwohl er aufgrund seines Alters und seiner herausragenden Fähigkeiten an der Reihe gewesen wäre, den Kommandanten Dr. H. nach dessen Abgang in den Ruhestand im Amt zu beerben. Da er aber keiner Partei angehört und vielen als unbequemer Einzelgänger gilt, wird ihm der Job in Amman angeboten, dem er als neue Herausforderung auch freudig und offen entgegenseht (S.12). Doch dann bricht der Mord an Gritli Moser und die verzweifelten Versuche der Aufklärung in die geordnete Welt des Kommissars hinein, der es bis dahin immer geschafft hatte, diese Welt auf Abstand zu halten und mit seinem detektivischem Verstand zu analysieren und zu ordnen. Seinen eigenen Charakterwandel beschreibt Matthäi gegenüber dem Psychiater Dr. Locher wie folgt:

„Sie haben sich vorhin mit Recht gewundert“, fuhr er endlich fort, „dass ich immer noch im Hotel wohne. Ich wollte mich nicht mit der Welt konfrontieren, ich wollte sie wie ein Routinier zwar bewältigen, aber nicht mit ihr leiden. Ich wollte ihr gegenüber überlegen bleiben, den Kopf nicht verlieren und sie beherrschen wie ein Techniker. Ich hielt den Anblick des Mädchens aus, doch als ich vor ihren Eltern stand, hielt ich es plötzlich nicht mehr aus, da wollte ich auf einmal fort von diesem verfluchten Hause im Moosbach und so versprach ich bei meiner verfluchten Seeligkeit, den Mörder zu finden, nur um das Leid dieser Eltern nicht weiter sehen zu müssen, gleichgültig darüber, dass ich dieses Versprechen nicht halten konnte, weil ich doch nach Jordanien fliegen musste. Und dann ließ ich die alte Gleichgültigkeit wieder in mir aufsteigen, Locher. Das war so scheußlich. Ich wehrte mich nicht für den Hausierer. Ich ließ alles geschehen. Ich wurde wieder die Unpersönlichkeit, die ich vorher war, ‚Matthäi am Letzten‘, wie mich das Niederdorf nennt. Ich kniff wieder aus in die Ruhe, in die Überlegenheit, in die Form, in die Unmenschlichkeit, bis ich dem Flugplatz die Kinder sah. [...] Und nun bin ich hier. Weil ich nicht an die Schuld des Hausierers glaube und nun mein Versprechen halten muss (S.57).“

Letztlich muss Matthäi untergehen, da er als rational-logisch agierender Detektiv nicht gegen den Zufall der Welt ankämpfen kann. Mit seinen herausragenden Fähigkeiten als Kommissar, die sich z.B. auch in der Verhandlung mit der Mägendorfer Gemeinde zeigen, die an von Gunten als vermeintlichem Mörder Lynchjustiz üben will (S.25), zieht er die richtigen Schlussfolgerungen zur Lösung des Falls. Der Zufall jedoch zerstört in Form eines Autounfalls, bei dem der Mörder Schrott umkommt (unterwegs zu Annemarie als seinem nächsten Opfer), seine logisch aufgebauten Schlussfolgerungen und verhindert so, dass Matthäi den Mörder stellen kann. Im Kampf mit dem Zufall ist Matthäi jedoch selbst mehrmals schuldig geworden, so versessen war er auf die Lösung des Falls, so sehr hatte er ihn mit



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Dürrenmatt - Das Versprechen - Charakterisierung der
Hauptfiguren*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

